

# Aus fremden Ländern

In foreign  
Countries

En pays  
étrangers

## Zehn Clavierstücke

(nach Volksliedern)

von

# Gustav Lazarus.

Op. 107.

Nº 1. Spanien (Spain. Espagne) Bolero .....	Pr. Mk. ... 60.
, 2. Rußland (Russia. Russie) Kosakentanz .....	, , ... 60.
, 3. Ungarn (Hungaria. Hongrie) Czardas .....	, , ... 60.
, 4. Polen (Poland. Pologne) Mazurek .....	, , ... 80.
, 5. Serbien (Servia. Servie) Tanzlied .....	, , ... 60.
, 6. Italien (Italia. Italie) Serenade .....	, , ... 60.
, 7. Türkei (Turkey. Turquie) Liebeslied .....	, , ... 60.
, 8. Amerika (America. Amérique) Negertanz .....	, , ... 60.
, 9. Schweden (Swedeland. Suède) Volkslied .....	, , ... 60.
, 10. Slavonisches Ständchen (Slavonien Serenade. Sérénade slave),	, , ... 60.

• Mit freundlicher Erlaubnis der Firma J. RICORDI & C<sup>o</sup> Mailand (V.N.º 45947)

Eigentum des Verlegers für alle Länder  
**Otto Forberg**  
Leipzig.

3034 - 3043.  
Lith. Anst. v. C.G. Röder & m. b. H. Leipzig.

# Slavonisches Ständchen.

Slavonian Serenade. —

Sérénade slave.

G. Lazarus, Op. 107. N<sup>o</sup> 10.

Andante molto con tenerezza.

First system of the musical score. It consists of a grand staff with a treble clef on the upper staff and a bass clef on the lower staff. The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 6/8. The music begins with a piano (*p*) dynamic and includes fingerings (2, 5, 2, 8) and a *con Pedale* instruction. The piece progresses through a crescendo to a forte (*f*) dynamic, marked *cresc.*, and ends with a *rit.* (ritardando) marking.

Second system of the musical score. It continues the grand staff notation. The dynamics are *pp* (pianissimo) and *a tempo*. The instruction *p la melodia ben prononciata* (piano, melody well pronounced) is present. Fingerings (1, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1) and a triplet (3) are indicated.

Third system of the musical score. It continues the grand staff notation with various melodic and harmonic developments.

Fourth system of the musical score. Dynamics include *più f* (piano più forte), *espr.* (espressivo), and *cresc. molto* (crescendo molto). Fingerings (3, 2, 1) are shown.

Fifth system of the musical score. Dynamics include *f* (forte), *riten.* (ritardando), *pp tranquillo* (pianissimo tranquillo), and *espr.* (espressivo). Fingerings (1, 1, 2, 1) and (3, 2, 1) are indicated.

First system of musical notation. Treble and bass staves. Includes dynamic markings *espr.*, *cresc.*, and *espr.*.

Second system of musical notation. Treble and bass staves. Includes dynamic markings *dim. molto*, *cresc.*, and *rit.*.

Tempo I.

Third system of musical notation, starting with **Tempo I.** Treble and bass staves. Includes dynamic markings *p* and *cresc.*.

Fourth system of musical notation. Treble and bass staves. Includes dynamic marking *ff*.

Fifth system of musical notation. Treble and bass staves. Includes dynamic markings *molto riten.*, *dim.*, *p dim.*, and *pp*. Includes fingering numbers: 5, 2, 4, 1, 3, 1, 2, 1.

Sixth system of musical notation. Treble and bass staves. Includes dynamic markings *ppp* and *morendo*.

**Interessante Neuigkeit!**

# L. van Beethoven

## Sonaten

für Pianoforte.

### Kritisch-instructive Ausgabe

Instructive Edition with critical and explanatory remarks and fingering by Eugen d'Albert.

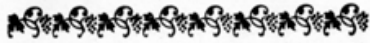
mit erläuternden Bemerkungen und Fingersatzbezeichnung

Edition critique-instructive avec des remarques explicatives et doigtée par Eugen d'Albert

von



(Nach einer Photographie aus dem Verlage von Gebr. Engelhardt & Schiller, Berlin 83)



# Eugen d'Albert.

Text deutsch, englisch und französisch.

### Einzel-Ausgabe.



No.	1.	Sonate. Fmoll. Op. 2 No. 1	no. 1.—	Mk.	No. 18.	Sonate. Esdur. Op. 31 No. 8	no. 1.—	Mk.
"	2.	Sonate. Adur. Op. 2 No. 2	" 1.—	"	19.	Sonate. Gmoll. Op. 49 No. 1	" —.60	"
"	3.	Sonate. Cdur. Op. 2 No. 3	" 1.50	"	20.	Sonate. Gdur. Op. 49 No. 2	" —.60	"
"	4.	Sonate. Esdur. Op. 7	" 1.50	"	21.	Sonate. Cdur. Op. 53	" 2.—	"
"	5.	Sonate. Cmoll. Op. 10 No. 1	" 1.—	"	22.	Sonate. Fdur. Op. 54 (Waldstein-Sonate)	" 1.—	"
"	6.	Sonate. Fdur. Op. 10 No. 2	" 1.—	"	23.	Sonate. Fmoll. Op. 57 (Appassionata)	" 2.—	"
"	7.	Sonate. Ddur. Op. 10 No. 3	" 1.—	"	24.	Sonate. Fisdur. Op. 78	" 1.—	"
"	8.	Sonate. Cmoll. Op. 13 (Pathétique)	" 1.—	"	25.	Sonate. Gdur. Op. 79	" 1.—	"
"	9.	Sonate. Edur. Op. 14 No. 1	" —.80	"	26.	Sonate. Esdur. Op. 81a (Les adieux)	" 1.—	"
"	10.	Sonate. Gdur. Op. 14 No. 2	" 1.—	"	27.	Sonate. Emoll. Op. 90	" 1.—	"
"	11.	Sonate. Bdur. Op. 22	" 1.50	"	28.	Sonate. Adur. Op. 101	" 1.—	"
"	12.	Sonate. Asdur. Op. 26	" 1.—	"	29.	Sonate. Bdur. Op. 106 (Hammerklavier)	" 3.—	"
"	13.	Sonate. Esdur. Op. 27 No. 1	" 1.—	"	30.	Sonate. Edur. Op. 109	" 1.50	"
"	14.	Sonate. Cismoll. Op. 27 No. 2 (Mondschein-Sonate)	" 1.—	"	31.	Sonate. Asdur. Op. 110	" 1.50	"
"	15.	Sonate. Ddur. Op. 28 (Pastorale)	" 1.—	"	32.	Sonate. Cmoll. Op. 111	" 1.50	"
"	16.	Sonate. Gdur. Op. 31 No. 1	" 1.50	"				
"	17.	Sonate. Dmoll. Op. 31 No. 2	" 1.—	"				

### Band-Ausgabe.

Band I (Sonaten No. 1—11) Pr. 5 Mk. no. Band II (Sonaten No. 12—17) Pr. 5 Mk. no. Band III (Sonaten No. 23—32) Pr. 5 Mk. no.

### Urtheile der Presse.

Die vortrefflichste Ausgabe, die mir bisher zu Gesicht gekommen. Wer zweifelt wohl auch daran, dass der „Meisterspieler“ d'Albert wie kein Anderer berufen ist, seinen Meister Beethoven zu erklären, vulgo zu bearbeiten! Und wie wahrhaft künstlerisch, vornehm geht d'Albert zu Werke: seiner Zusätze bezüglich der Tempi, des Stärkegrades etc. sind zwar viele, doch wohl immer hält er sich in den von Beethoven festgesetzten Grenzen, nie überladet er mit Vortragszeichen. Bei Beachtung aller d'Albert'schen Zusätze bleibt der Individualität des Klavierspielers immer noch ein weites Feld offen.

Eugen d'Albert's Bearbeitung der Beethoven-Sonaten ist eine That! Jeder Beethovenspieler (und wer bliebe da sitzen!) verlange von jetzt an stets nur d'Albert's Ausgabe, sie ist mehr wie eine vortreffliche Ausgabe, sie ist „die“ Beethoven-Ausgabe. (Musik- und Theaterwelt.)

Beethoven's Klaviersonaten erscheinen seit Kurzem in einer „kritisch-instructiven“ Ausgabe bei Otto Forberg (Leipzig) und zwar hat kein Geringerer als Eugen d'Albert die Revision übernommen. Von der bisher als bequemste geltenden „akademischen“ Germer-Ausgabe unterscheidet sie sich durch das Weglassen aller sinnverwirrenden Legato-bögen, Phrasirungs- und Betonungszeichen, indem sie das ursprüngliche Notenbild wiederherstellt, sich also an den mit musikalischer Agogik und Dynamik vertrauten Musiker wendet. Ausser durch einen sorgfältigen und reichlichen Fingersatz, den man auf Grund der d'Albert'schen Praxis ruhig als sanktionirt hinnehmen kann, interessiert die Ausgabe durch gelegentliche Randbemerkungen des Herausgebers, besonders an Stellen orchestralen Charakters, wie im zweiten Satz

der Sonate op. 7, wo er durch Hinweis auf gewisse Bläsereffekte einer plastischen Auffassung zu Hilfe kommt, ohne aufdringlich zu werden. (Signale.)

Eugen d'Albert, dessen Vorträge classischer Klavierwerke geradezu vorbildlich genannt werden müssen, hat eine kritisch-instructive Ausgabe der Sonaten für das Pianoforte von Ludwig van Beethoven veranstaltet. Es ist von dem grössten Interesse, einem der bedeutendsten Künstler unserer Zeit auf seinem Gange durch die Beethoven'schen Tondichtungen zu folgen. Im Gegensatz zu manchen anderen, gleiche Ziele erstrebenden Vorläufern auf diesem Arbeitsfelde ist Eugen d'Albert mit seinen, sowohl rein Praktisches wie Musikalisches betreffenden Anmerkungen und Erläuterungen sehr sparsam gewesen, sodass der in der Entwicklung stehende Spieler zwar eine Fülle von Anhaltspunkten vorfindet, der gereifte hingegen sich in der freien Entfaltung seiner Individualität nirgends behindert sieht. Des Herausgebers immer das Richtige bezüglich des Vortrags betreffende, als Fussnoten gegebene Äusserungen sind in aller ihrer Kürze und Knappheit von bewundernswerther Schärfe und Bestimmtheit des Ausdrucks, originell und einer echten Künstlerseele entsprungen. Da d'Albert sich neben der scharfdurchdachten Fingersatzbezeichnung insbesondere auch die mannigfaltigsten dynamischen und agogischen Hinweise zu geben angelegen sein liess, so ist seine ausgezeichnete Publikation für Zwecke des Unterrichtes höchst empfehlenswerth. Das „neue Testament der Klaviermusik“, wie Beethoven's Sonaten im Gegensatz zu Bach's „Wohltemperirtem Klavier“ genannt werden, hat nicht oft eine Auslegung erfahren, der man in allen Punkten so zustimmen muss, wie der vorliegenden Eugen d'Albert's. (Musikalisches Wochenblatt.)